

## Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über dem Eingang  
abgezahlt: vierjährlich A 8.—, bei  
jeweiliger möglichster Bezahlung ins Haus  
A 8.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 4.50, für  
die übrigen Länder laut Zeitungspreis.

## Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.  
Bereitschaft 153 und 222.

Hilfsredaktionen:  
Wlfr. Habs., Sachsenstr. Untermarkt 8,  
2. Höfe, Katharinenstr. 14 u. Königstr. 7.

## Haupt-Filiale Dresden:

Marienstraße 34.  
Postpoesche Am 1 Nr. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:  
Carl Dunder, Herzg. Platz, Reichstagstr.,  
Königstrasse 10.  
Postpoesche Am VI Nr. 4608.

Nr. 372.

## Politische Tagesschau.

Leipzig, 24. Juli.

Die Herausgabe des Reichslanden.  
Alberta und Max v. Puttkamer seien im  
Augenblick der "Deutschen Revue" ihre Inhalte  
reichen Schlußreden der Herausgabe fort. Als Manteuffel am 1. Okto-  
ber 1879 die Staatsräte eintrat, war die einheitliche  
Gehaltung der Landesregierung mit dem Stile im Stra-  
burg durchgeführt. Das Verfassungsgesetz von 1870 ver-  
band seine Erneuerung und Ausgestaltung, die die Putt-  
kamers betonen, einzai und allein der Initiative des  
Kaisers im Wahlkreis, der dabei nicht dem Drängen der  
rechtsliberalen Abgeordneten nachgab. Der entsprechende  
Antrag des Abg. Schmeck wurde vielmehr im Reichs-  
tag erst gestellt, als man sich vergewissern hatte, daß der  
Antrag dem Wunsche des Reichstagsablers entsprach.  
Manteuffel griff in seiner neuen Stellung die Dinge freit  
von jeder schematischen oder gegebenen Art an. Er ließ  
vor allem dem eroberten Lande gegenüber die volle Wärme  
seiner Sympathie wirken. Daß er sich in seiner Brü-  
derlichkeit über die Grenzen zwischen Staatsbürgern  
hinausgreifen ließ, dafür kann der Bericht seines ersten  
Beauftragten in Meß als Beweis dienen. Manteuffel hat da-  
mals nicht nur die höheren Offiziere und Beamten,  
sondern auch den Bischof und den Gemeinderat zu einem  
festlichen Empfang geladen. Der Bischof lebte ab, da er als Sohn  
und die Einladungen annahm; aber es sagten auch politische  
Herrnen des Gemeinderates mit einer einzigen Aus-  
nahme ab! Die Antwort Manteuffels auf diese Abneigung  
bestand darin, daß er in einer Thisecke versicherte: jener  
Mangel an Entgegenkommen werde ihm in seinen freund-  
lichen Bekanntschaften für Meß nicht mehr machen, wenn er  
recht wäre, daß Meß keinen Wohlwollens verdient  
habe. Die Puttkamers erachteten es für richtiger, Demo-  
kratien, wie die des Meß' Gemeinderates, mit einer  
politischen Absage zu beantworten, etwa mit einer  
Suspension oder Auslösung des Gemeinderates. Der-  
gleichen jedoch hatte sich Manteuffel durch seine Thisecke  
selbst unmöglich gemacht. Stark verhindert durch das  
Meß' Vorverständnis, wählte Manteuffel aus militärischer  
Ansicht heraus, die Verantwortung auf den Meß' Bürgermeisterverwalter, Freiherrn v. Krebsen, ab, der  
betrifft der Einladung an nicht um Rat getragen worden  
war, und sich trocken unummehr eine Vergebung zu ent-  
sinnen wußte. Von der nächsten Umgangsmaß' Manteuffels  
entwischen die Puttkamers interessante  
Zeichen. Es gehörte zu ihr namenlich Graf Wilhelmi in  
Sachsen, "Zögling, leidtherzige Studentenröhrling-  
heit, vereint mit edelmannschen Altväter", so schreiben  
über ihn die Puttkamers, "wuchsen ihm für jeden Salon  
zu einer sympathischen Gestalt... Von liebenswürdigem  
Gesicht, war er ein sehr gescheiter und  
liebster Mann, aber es fehlte ihm damals doch an der  
nötigen geschlossenen Konzentration, um seine Aufgaben  
in bedeutender Weise vorzunehmen." — Das der  
Graf vom Reichskanzler zur Übernahme Manteuffels  
nach Straßburg delegiert worden sei, hielten die Puttkamers  
in Abrede; der wahre Grund sei die Abfahrt gewesen, dem  
für die Verwaltungslösung bestimmt Sohne des  
Reichskanzlers direkt Einblick in das interessante Ge-  
biet des deutschen Verwaltungsdienstes zu verschaffen.

Ein Adjunkt Manteuffel, Graf Hütten-Czapski,  
jetzt Mitglied des Herrenhauses, ist vielfach als wichtigstes  
Mitglied des Jesuitenordens angesehen worden.  
Die Puttkamers verweisen diese Annahme in das Reichs-  
der Abhol und führen zum Beweise des Gegenteils die  
Tatsachen an, daß der spätere Reichskanzler  
Karl Hohenlohe, „der ein Katholik, aber Gegner  
der Jesuiten war, dem Grafen auch in kirchlichen Ange-  
legenheiten Vertrauen bewies.“

## Was lehren die amtlichen Wahlzahlen?

Nach der neuen amtlichen statistischen Zusammen-  
stellung, die nur die ersten ordentlichen Wahlen, nicht aber  
auch die Wahlgemeldungen berücksichtigt, ist seit fünf Jahren die  
Zahl der Wahlberechtigten um 1080 845, die der abge-  
gebenen Stimmen um 1720 707 gestiegen. Die Wahl-  
beteiligung war also nicht unwesentlich höher als vor  
fünf Jahren. Von den einzelnen Parteien hatte die sozial-  
demokratische die meisten Stimmen und auch die höchste  
Annahme. Es entfielen auf sie 3011 111 Stimmen, gegen  
2107 076 in 1898, wobei jede 934 038 oder 42,9 Prozent  
mehr. Die zweitgrößte Zahl der Stimmen vereinigte das  
Zentrum auf sich mit 1873 415, gegen 1455 139 in 1898  
(+ 25 Prozent). Die drittstärkste, die nationalliberale  
Partei, zu der die gemäßige Liberalen und die Deutsche  
Partei gehören, hat einen Anstieg von 297 700  
Stimmen auf 30,7 Prozent. Die deutsch-konservative  
Partei hat nur eine ganz unverheiliche Annahme, die  
deutsche Reichspartei einen wesentlichen Anstieg von  
Stimmen erfahren. Für den Bund der Landwirte zählt  
die amtliche Statistik 122 165, d. h. 11 800 Stimmen mehr  
als 1898. Man darf abwarten, ob diese Zahl bei einer  
Nachprüfung seine Richtigkeit erhält. Von den beiden  
freisinnigen Parteien erfuhr die Sozialpartei einen Rück-  
gang der Stimmen von 558 314 auf 227 741, also um 5,6  
Prozent, während der der freisinnigen Vereinigung die  
Stimmenzahl von 116 682 auf 230 706, also um 18 Prozent  
gestiegen ist. Die Süddemokratische Sozialpartei büßte nur sechs  
Stimmen ein. Die deutsch-sociale Reformpartei erfuhr  
einen Rückgang um fast 40 000 Stimmen; ebenso gingen  
auch der Bauernbund, die Blaue, die Weißen, die  
Dönen und die Elßfößer, während die Nationalsozialisten eine  
Zunahme von 27 208 auf 30 204 Stimmen zeigten. Ganz  
wie die Steigerung der Stimmenzahl, und zwar beträge  
sie groß wie bei der sozialdemokratischen Partei, hat den  
Polen. — Ohne diesen vorläufigen Zahlen einen über-  
triebenen Wert beizumessen, wird man ihnen zu ent-  
nehmen berechtigt sein, wie die nationalliberale Partei alle  
Urtheile hat, ihre Auflösungs- und Verarbeitung fortsetzen.  
Dazu fügt es aber namentlich auch im Süden des  
Vaterlandes nicht an höchsthistorischen Gründen und wertvollen  
Anhaltspunkten.

**Die Währung des Kronprinzen-Krisis in Griechenland.**  
Die Annahme des vom Ministerpräsidenten Malli vor-  
gelegten Gesetzwurks, hervorbringend die Tstellung des  
Kronprinzen als Oberbefehlshaber der Armee hat die seit drei Jahren bestehende innere Krisis  
begünstigt, voranschiebt, daß die jetzt gefundene Währung nicht  
sald zu neuen Schwierigkeiten führt. Im der Begründung  
des Entwurfs erklärte Malli folgendes: Die seit drei  
Jahren geschaffene Stellung des Kronprinzen kontinuität  
des Oberbefehlshabers der Armei in jeder Praxis der  
Verteidigung. Der Kronprinz ist als Mitglied der  
königlichen Familie den Geheimen gegenüber zu verant-

wortlich; deshalb kann er nicht die Stellung eines militärischen  
Verwaltungsobermanns einnehmen, welche eine  
verantwortungsvolle ist und den Nachbarn unter  
Kriegsministers untersteht. Der letztere ist im Lande und  
der Abgeordnetenkammer gegenüber verantwortlich  
für alle Fragen der finanziellen Verwaltung des Heeres,  
für die Militärgarantie, das Verteidigungswesen, die militärischen  
Vereinigungen usw. Deshalb tonnen dieser Teil der  
Verwaltung mit dem Oberkommando des Kronprinzen  
nicht vereinigt bleiben. Der Kronprinz soll demnach als  
Oberkommandeur im Frieden und im Kriege der oberste  
Offizier aller zum Landesheere gehörenden Truppen zu Fuß  
und zu Pferde, sowie der Artillerie sein. Alle Verwaltungs-  
angelegenheiten stehen neben dem Militärgouverneur und  
der Bildungsbehörden werden dem Kriegsminister über-  
wiesen. — Dieser Antrag erlangte mit großer Mehrheit  
die Annahme, wodurch sich auch Delianus und General  
Smolenski dafür erklärt hatten. Trotzdem kann sich niemand  
verhehlen, daß auch in dieser Stellung die Lage des  
Kronprinzen schwierig bleiben wird, so da die theoretische  
Abgrenzung der Befugnisse des Oberkommandeurs und  
des Kriegsministers in der Praxis kaum überall durch-  
führen kann wird. In der Hoffnung auf eine Gegenleistung  
gelungen, die Entscheidung so lange zu vertagen, bis sich  
alle beteiligten Mächte hauptsächlich Deutschland, Eng-  
land und Frankreich endgültig über die Gültigkeit des  
Monopolplanes geeinigt hätten.

## Deutsches Reich.

Leipzig, 24. Juli. Über einen angeblichen Wider-  
spruch zwischen dem Bürgerlichen Gesetzbuche und  
dem Handelsgesetzbuche wird und geschieht: Die  
Handelskammer zu May ist bestrebt, durch den deut-  
schen Handelskammern die Vereinigung eines Widerprtüches  
herbeizuführen, was angeblich zwischen § 616 B. O. B. und  
§ 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs besteht. Nach § 616  
B. O. B. muß sich zur Dienstleistung Berechtigte für  
die Zeit, während welcher er durch unverhältnismäßiges Unglü-  
ck der Verlust des Dienstes verhindert ist, den Betrag  
aus der Leitung des Dienstes verhindert ist, den Betrag  
anstrengen lassen, der er auf sonst Kauf- und Unfall-  
versicherung erhält. Nach § 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs  
ist der Handelskammern dazu nicht verpflichtet. Dem-  
nach ist klar, daß die von der Meyer Handelskammer  
betriebene Auseinandersetzung von § 616 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs  
den Interessen der Handelskammern zwiderläuft. Dasselbe  
dafür hat der Verband deutscher Handelskammern zu Leipzig als die Vertretung von 65 000 Handelskammern  
zu Leipzig als die Vertretung von 65 000 Handelskammern  
dem Handelskammern eine gegen die Meyer Bestrebungen ge-  
richtete Einrede unterstellt. Drei Gründe weist vor  
allem auf, daß ein Widerspruch zwischen § 616 B. O. B.  
und § 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs besteht: Das  
erstere ist der Übergang des Handelsgesetzbuchs her-  
vor. Nach dem Entwurf des Bundesrates war der Handels-  
gesetzbuch den übrigen Dienststellen im Organisations-  
plan dann als geltendes Handelsrecht gleichgestellt, und die  
Motive zu dem Entwurf luden eine solche Ver-  
gleichbarung der Rechtsstellung des Handelskammern zu  
gründen; im beweisen Gegenlage hierzu dat der  
Entwurf beschließt, dem Handelskammern die Ausnahmestellung  
zu lassen, und die Ausnahmestellung zu dann Güte ge-  
worden. Die Einrede des Verbandes deutscher Handels-  
kammern rechtfertigt des weiteren die verschiedene Be-  
handlung des Handelskammern gegenüber anderen Dienst-  
leistungen.

verpflichteten damit, daß die geschickten Fortbewegungen  
betrifft der Pfosten der Handelskammern härter seien,  
als die für den Arbeitersstand. Die Einrede erinnert zum  
Beispiel daran, daß der Handelskammern keine ganze Arbeits-  
zeit in den Dienst seines Prinzipals hinein müsse und  
sie auch außerhalb des Geschäftsjahrs nicht zum eigenen Nutzen  
verwerten dürfe: für solche Ausnahmestellung sei die Fort-  
bewegung des Gehalts für 6 Wochen eine Gegenleistung.  
Die Einrede schließt mit der Bitte an den Handelskammern, im  
Interesse der Aufrechterhaltung und Festigung unter Ver-  
einbarungen zwischen Prinzipialität und Handelskammern der  
Schwäche der Rechte der Handelskammern anzugehen.

△ Berlin, 23. Juli. (Sonnt. und Feiertag 2 als Ar-  
beitstag.) Es ist anerkannt Rechts, daß für Personen,  
die nach der Natur ihrer Dienstverrichtungen auch an Sonn-  
tagen und Feiertagen zu beschäftigen sind oder doch weniger  
oft zu Dienstleistungen zu berechtigen haben müssen, auch der  
Sonn- und Feiertag ein "Arbeitstag" im Sinne des § 6  
Abs. 1 Biff. 2 des Konsul-Verfassungsgesetzes ist und  
sich ihnen mittwoch in Krankenfällen das Krankengeld —  
jezt ohne eine entsprechende Belohnung gemäß § 6 a oder  
§ 21 — auch für Sonn- und Feiertage zu zahlen ist. In  
diesem Sinne hat insbesondere auch das Preußische Ober-  
verwaltungsgericht das Wort "Arbeitstag" ausgedeutet. In  
einem Urteil wurde ausgeführt, daß unter dem "Arbeits-  
tag" nur ein solcher Tag verstanden werden kann, an dem  
der Eintritt nach der allgemeinen Regel des Gewerbes,  
des Betriebes, überhaupt der Art seiner verfassungsgeschützten  
Beschäftigung gearbeitet haben würde, und daß unter  
dieser Verarbeitung auch der Sonn- und Feiertag, wie bei  
den Kellnern und Dienstboten unter dem Arbeits-  
tag alle liegen, sich mit dem Begriff in  
Wiederpruch und genügen dessen Anforderungen nicht, wenn  
sie durch den Begriff "also ausschließlich der Sonn- und ge-  
legentlich Feiertage" diesen Tagen ganz allgemein die Eigen-  
schaft von Arbeitstagen absprechen und dadurch den betr.  
Personen ein geringeres Krankengeld publizieren, als sie nach  
dem Gesetz zu beanspruchen haben.

△ Berlin, 23. Juli. (Das Nationalsozialistische  
Sozialstaat. und Feiertag.) Eine bei Rudolf  
Dührer in Göring erschienene, "Mars oder Vassal" über-  
schriebene Broschüre schließt mit der Prophezeiung: "Der  
nationalen Sozialdemokratie hält seinen Einzug zum Wohl  
des deutschen Volkes und nicht zum mindesten zum Wohl  
des deutschen Arbeiters, in deren Hand in Wirklichkeit  
die Zukunft des geliebten Volkes ruht." Der nationale  
Sozialismus kann es so gründlich auf Kampf ge-  
schlagen werden, daß sein eigener Führer, Raumann,  
verhindern will seine politischen Bankrotts anmeldet,  
daß er sich flugs von neuem aus dem Fleisch der  
Träume hervor und verklärt seinen "Einzug". Und  
wenn wir nachfragen, was denn den Verfasser von  
"Mars oder Vassal" erwartet hat, daß auf Untertanen fest-  
sitzende Schiß wieder sonst machen zu wollen, so sehen wir,  
daß er in den alten Akten der Sozialdemokratie nach-  
blättert und dabei die überraschende Endbedingung einiger  
nationaler Regelungen unter den "Genossen" gemacht hat.  
Es geht ihm anscheinend wenig, daß das etwa drei bis  
vier Jahrzehnte der 19. und das dazu die gewaltigen, ges-  
chichtlichen Ereignisse der Jahre 1890 und 1870 nicht waren.  
Er rechnet unverdrossen mit der nationalen Maßierung  
der Sozialdemokratie, obgleich in der langen Zwischenzeit

## Feuilleton.

Hotel Alpenrose.

Roman von Arthur Schlechter.

Diese Idee denkt dem Alten kommt; sie zu verwirklichen,  
elte er sofort zum Notar und gab seinem Willen in  
Protokoll, daß er breitweg unterzeichnete. „Du den-  
weiteren Formalitäten werde ich den Sohn nächster Tage  
mitbringen.“

Das genügte für's erste. Erleichtert und froh, der  
Behörde nach seiner Meinung ein Schnivchen gelöschen  
zu haben, ging der Privater in die Schankstube im  
"Alpenrose", das ihr blöd genügt und, erzählte  
hochwichtig, daß er kein Geschäft dem Sohn übergeben wolle.  
Als "Privater" spazierte Hüngele etliche Über Hotel,  
und so wußte daher gelöst, daß die Kunde von der Ge-  
schäftsausgabe und Wiedernehmung des Meßgerede-  
triebes ruhte unter die Venie kam.

Am Abend fanden die Dörfer einen Biechterschein, wie er nicht alle Tage zu machen ist: Schorsch und Pelagia  
laufen auf und trieben dabei einige Stief-  
kalbinen den Hang herunter. Zu viel Schlagel befand die  
kleine Herde nicht. Und wenn das Vieh gelegentlich fels-  
isch austobt und in tollen Sprüngen davonstrampelt, halte  
sich Schorsch immer erst ein Küchlein, dann hüpte er den  
Ausbrecher nach und trieb sie auf das Sträuchlein. Pelagia  
hat gereizt mit.

Als das Paar die ersten Häuser des Oberdorfes er-  
reichte, wollte Pelagia aussteigen und heimlaufen, doch  
Schorsch griff sie an und bestand darauf, daß Küchel mit  
treiben sollte, wodamit Pelagia eingewilligt habe, eine  
richtige Biechterschein zu werden.

Am roten Haar traf alles zusammen: der Vater, das  
Paar und das eingehandelt Vieh.

Schorsch sitzte vor Angst und Hungerei rief ein "Oha"  
nach dem andern vor Niederrathung.

"Gernß, daß Kalbinen in den Ball!" weinte resolut  
Schorsch und verzogte lärm das Vieh.

"Schorsch, ich mein', daß ich was los!" schimpfte  
Hungerei und schob das Mädchen ins Haus.

Als Schorsch dazu kam und reden wollte, polterte der  
Vater ausführlich los, daß der Privater Hungerie nichts  
mehr zu sagen habe, es sei bereits protokolliert.

„Ja, aber den Vater muß ich doch wegen Küchel um  
Erlandsen bitten!“ röhrte überzählig Schorsch.

„Das darfst du, und ich sage ja!“ Vater holt „Ihr Löffel“

Zubel umarmte Schorsch den Vater, der schmerzlich  
durchdrückt und als Schwesterhochzeit herhaft ab-  
lachte.

Schorsch wollte dann wissen, wie es nun möglich sei,  
daß der Vater so lieb, gut und ratsch eingeschwistert hätte.

„Doch der Alte steht nur: „Die Maleitz-Konkurrenz!“

„Doch die Konkurrenz!“ jubelte Schorsch und läufte  
durch.

**Erwähnbares Kapitel.**

Was aus einem allzeit höllischen, liebendwürdigen  
Menschen werden kann, wenn Eiferlust sein Herz bewegt  
und die Angst vor Berliner Prunk und der gelebten Prunk das  
Gehirn markiert, das gelte für den Ambros Tschurtschberger, als  
der junge Hotelier zum Aufzug sprang und den Blümchen, als  
der kleine Kabinett zum Aufzug sprang und den Blümchen.

Klarlich, kläglich, ein paar Blümchen um die Ohren, und der Junge war noch  
im Anfänger, der dann, im Vortrage angelommen, dem Garten  
zutürmte, um dort Blümchen zu suchen. Auf dieser Jagd  
hat der Glück hatte der Hotelier aber mancherlei Wal-  
bear, einer dieser Russen, die toll, erboden, nicht aus-  
wich, trat der kleine Blümchen die Seidenkleider weg,  
polterte und drückte einem Engländer hinter die Gingewinde  
weil er sich nur mit einem Koffer zu entzündigen. Dafür schenkte der von Eiferlust  
markierte Hotelier einem Münchner, der ihn behutsam auf-  
zumachen versucht, mit Kraftspiel lassen wollte, mit Kraft-  
spielen aus dem Blasenherzviertel Münchner so  
grimmig an, daß der Narrenknecht der aller Vertrautheit  
mit dem Koffer den Rockzipfel recht gern löschen und  
staunend, ja bewundert den Mund aufreißt, so weit, daß  
ein Hörstrahl hätte darin stecken können.

„Eine nette Verbindung, mein Herr!“ Graben wie ein  
Toboläger!

„Berzelius! Ich werde noch verrückt vor Angst!“

„Ja! Entzückende Eiferlust! Papa hat eingewilligt,  
Kennen, um Gottes willen, bist du noch frei? Ich, ich  
will dich ja freien!“

„Eine net

der grundlegend antinationalen Tendenz der Sozialdemokratie und Singer niemals mehr ein ernsthafter Gegner in den eigenen Reihen entstanden ist, wie 1868 und 1870 in der sozialistischen Richtung. Das partizipative Anwältnatzen bei der Sozialdemokratie deutet mit Zusatz und Stiel ausgerottet und ist freilich dem außermoralen Besuch nicht einzuhalten; doch auch dem minder aufmerksamen hätte es nicht entgehen dürfen, wie trotz aller Mängelungen der Nachbarstaaten die planmäßige Bekämpfung militärischer Forderungen, wie die schändende Parteiausgabe für Böker und Venezolaner, wie endlich die unzählige Diskreditierung unterer überreichen Ausbreitungspläne den ungeheilten Verfall der sozialdemokratischen Wählermehrheit gefunden hat. Der 16. Juni ist das dementiert. Aber Herr „Politikus“, wie sich der Verfasser der genannten Schrift bezeichnet, hauptsächlich darauf, daß sich bei einer Wiederkehr schwerer nationaler Gefahren bei einem Teile der Genossen der mühsam erzielte, legte sich unterdrückenden Erfolgsregen mißt. Nun, keinen Optimismus in allen Ehren! Wir, unterstreicht, hoffen nicht foltes Blut genug, einem Experiment mit so gewaltigem Erfolg mit Rübe entgegenzusehen. Welcher Möglichkeiten wir uns vielmehr in einem Ereignisfall bei der Sozialdemokratie zu verleben haben, das zeigt sich in dankenswerter Offenherigkeit vor etwa zwei Jahren die vielbedrohte Rauschende Freude und dem bieker hervorragende Vaterlandstreund dem deutschen Proletariat für den Fall auswärtiger Bedrohungen auffiel, die Abhängigkeit von der Bedeutung politischer Forderungen abhängig zu machen! Es ist indessen für den unpolitischen Charakter unseres Volkes bezeichnend, daß just in dem Augenblick, wo möglichst raschlagt, wie man der Sozialdemokratie im ersten Kriegsfall Herr werde, ein Prophet aufsteht, der von ihrem Schummerschein Nationalbewußtsein zu erzählen weiß und uns allen Genuß den Vorschlag macht, mit den guten Sozialdemokraten Frieden zu halten; denn wenn es ums auf Ruh und Ruhe geht, wenn der deutsche Michel wieder einmal genötigt sein sollte, zu sagen, „jetzt steht ich um mein Haupt und um mein Leben“, dann werde die Sozialdemokratie ihm schon ihrer vaterländischen Pflicht erinnern! Da sind wir doch der Meinung, daß man so lange nicht warten und es darauf nicht ankommen lassen darf! Wir haben den Standpunkt für politisch reifer und einsichtsvoller, nach welchem der Kampf mit der Sozialdemokratie fort und fort auf sozialpolitischem Gebiete anzufechten ist, nach welchem diese Frage hauptsächlich anzufassen ist und nach welchem die Sozialdemokratie in dem Augenblick national werden, d. h. aufstehen wird, sozialdemokratisch zu sein, in welchem sie sich der gesellschaftlichen Masse des Bürgertums und einer entschlossenen Staatsgewalt gegenüber sehen wird. (Schwab, Werk.)

— Zu dem angeblich anarchistischen Anschlag auf den Kaiser wird dem „Hannover Kur“ aus Hannover gemeldet, die dortige Polizei erklärt, überhaupt keine Informationen der amerikanischen Polizei erhalten zu haben. Die ganze Fabel scheint dadurch entstanden zu sein, daß eine Amerikanerin, die als Anarchistin bekannt sei, sich ihrer Gewissheit wegen in dem nordamerikanischen Kurort Hallstatt niederlassen habe — freilich soll einer New Yorker Richter des „Standard“ infolge der Chef der Chicagoer Polizei Mr. O'Neill erzählt haben, daß an dem Gerücht von einem geplanten Attentat gegen den Kaiser von Wilhelm etwas Wahres sei. Die Zuverlässigkeit dieser Nachricht ist aus ihrer Haltung und ihrer deutschen Quelle, dem „B.Z.“, ziemlich sicher zu taxieren.

— Der deutsche Kronprinz hat seinem Interesse für die Bekämpfung der Tierschutzvereine jetzt durch Ausdruck verliehen, daß er altes Mitglied des Potsdamer Tierschutzvereins geworden ist und einen wamboßen Beitrag für die Zwecke desselben geleistet hat. Der Verein steht unter dem Protektorat der Prinzessin Friederike Beatrix und wird von dem Major a. D. Koch geleitet.

— Der Reichskanzler Graf v. Bismarck wird im Laufe des Monats August wie in den letzten Jahren dem Regierungsrat Rücken-Jäschic auf dessen Besitzung in Klein-Gliotz einen längeren Besuch abstatten.

— In einer Versammlung des Zentrumvereins in Straßburg führte nach der „Rhein-Sieg“ Dr. Götzert aus, wenn man den Obstruktionisten im Reichstage nicht so entschieden entgegengestellt wäre, dann hätte die Morgenröte eines absolutistischen Säbelregiments über Deutschland hereinbrechen können. Durch die Widerstand und die in der Geschäftserörterung vorgenommenen Rendungen sei dem deutschen Volke sein Reichstag erhalten worden.

— Bei der Agitation im sächsischen Wahlkreis Freiberg hatten die Sozialdemokraten den gegenwärtigen Kandidaten Dr. Dörr, der im Reichstage für besondere Rechte brechen die Wiedereinführung der Wehrpflicht genehmigt hatte, öffentlich „Kautzen-Dörr“ tituliert. Nur erinnert aber die in Dörrtag erscheinende „Tremontia“ daran, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Bömelburg auf dem Parteitag von Süden, der unter dem Vor-

“Gewiß bin ich eifersüchtig! Wo keine Liebe, kann auch keine Eifersucht sein!”

Das Werteblatt freilicher Gefangenshaft wird durch Rüfe verschont und verläßt, dann wirdweite sich Thüringens wieder dem nie ruhenden Geschäft, und Kenziken sucht Papa auf.

— Eine eigenartige Erscheinung ist es alljährlich in dem an die Schweiz angrenzenden Teile Tirol, daß mit dem 1. September der Fremdenverkehr ganz plötzlich zu Ende ist. Der lebte Augusttag bringt noch ein volles Haus, doch mit den Abendstagen beginnt die Flanerie, am 1. September gähnt überall die Leere, verständige Touristen häufen vorüber, der Hotelverkehr ist erloschen, wohobt just der Herbstmonat September in diesem schönen Lande ganz besondere Reize bietet, und momentan die Herren von den Höhen eine ganz wunderbare St. Sankt Jakobus! Das Sankt Jakobuspersonal wird entlassen und rückt nach erfolgter Abreise in die Stadt, überzählige Wände werden demnächst verlaufen; das mühselige Inventurgeschäft beginnt, dann werden die Services verpacht und verkaufen, Dienst abgesagt, die Wäsche entfernt, nach und nach gehen die Zimmer aus, die Jalousien werden herabgelassen; die Winterszeit beginnt im Hotel.

— In der „Alpenrose“ bleibt nur das erste Stockwerk auch für die Posten im Betrieb, ab und zu kommen ja doch Geschäftstreibende und touristische Feinschmecker. Die Gemüter für „seine Sachen“ ließ Thüringensberger mit besonderer Sorgfalt in stand sehen. Dr. Bier und Tochter sind beimgeschritten, sind aber nun in Südde zu erwarten, es gibt Hoffnung in der „Alpenrose“, und dieser hohen Zeit sieht der Brünig-Ambros mit schmückender Kleidung entgegen. Täglich bringt die Post ein Brieflein aus Dresden und täglich jagt Thüringensberger, der bei aller Viehmarkt schreit, eine kostspielige Reise in die fälschliche Hauptstadt, zum arzneimittleren Weger der östlichen Telegraphen in Schwarzwasser, der sich auf die Winterreise freute und infolge der Nebelstille des Alpenzonenwines nun schwer zu arbeiten wußt, wie zur Hochzeit. Und die telegraphischen Befehlungen für das Hochzeitsbüro erst! Berndt könne man werden. Wie Prinz Eugen in der „Alpenrose“ wolle, ein hoher Herr, der gewiß kulturtische Anforderungen zu stellen wußt, es nicht so viel an Reisemitteln bestellt werden, als jetzt, zu einer bürgerlichen Hochzeitstafel. Und die vielen Einladungen! Wird ein wahrhaftiger Hotelierskongreß in Schwarzwasser

seines des Abgeordneten Singer tagte, in seinem Berichte über den Hamburger Altonaer Kreis nach dem Rat der Sozialdemokratie Arbeitserziehung in Dortmund erläutert bat: „Eine Kanzlei (Genossen) mußte, weil sie trotz Erziehung in Altona arbeiteten, aus dem Verbande ausgeschlossen werden und nun stellen sich weitere Kanzleien auf die Seite der Ausgeschlossenen. Was sollten wir nun tun? Prügeln durften wir sie nicht, das ist in Deutschland leider nicht erlaubt.“ Der Konsequenz, selber müssen die „Genossen“ doch auch von einem „Prügel-Bömelburg“ freuen.

— Die agrarische und landwirtschaftliche „Deutsche Tageszeitung“ sucht die gegenwärtige Notlage Schlesiens als Argument gegen die Bieder-Gebungsmethode der Kanzlei vorzulegen, indem sie gegen die Bieder-Gebungsmethode der Kanzlei ausgingen. Andere Blätter, wie der „Vor“, die wahrscheinlich in Erinnerung an ihre Zeitung-Kanal-Karte, forderten ebenfalls die Trennung der Regulierungspolitik von der Mittelkanalvorlage.

— Tätigkeit der Landesversicherungsanstalten auf dem Gebiete des Wohnungswesens. Nach Mitteilungen, die in den amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes über die Vermögensanlagen der Versicherungsanstalten gemacht werden, ist im jüngsten Bericht des Reichsversicherungsamtes als Aufschwung der Befreiung von Anhaltsschulden in anderer als der nach § 184 Abs. 1 des Z.B.-G. zulässigen, das heißt im allgemeinen männlicherweise Weise nadgeschaut worden. Die Gesamtsumme der Weise, deren Verwendung in solcher Weise während des Jahres 1902 genehmigt wurde, beläuft sich auf 9 064 297 L. Hierzu waren 5 971 400 L = 76,9 Proc. für die Errichtung von Arbeitsmehrungen bestimmt. Bis zum Schluß des Jahres 1902 sind insgesamt die nachstehenden Verträge für den Bau von Arbeitswohnungen verabschiedet worden: 96 053 633 L seitens der Versicherungsanstalten, 7 364 595 L seitens der Eisenbahnen. Die Versicherungsanstalten haben 30,9 Proc. die Eisenbahnen 58 Proc. ihrer Sammlungen für den Bau von Arbeitswohnungen gemacht.

— Gegen eine bezahlte Beteiligung von Beamten bei der Prüfung von Erzeugnissen der Privatindustrie wendet sich ein Urteil des Ministeriums. Es heißt darin nach der „Nat. Zeit.“: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß von höheren maschinentechnischen Beamten der Staatssekretärshauptverwaltung auf unmittelbares Verlangen von Eisenbahnen die Prüfung der Bauart und die Wasserdruckprüfung von Kesseln vorstellig bestellt oder auf Vorrat gebauter Lokomotiven vorgenommen und die Gebühren für diese Tätigkeit bezogen worden sind. Dies Verhalten war unzulässig.

— Die polnisch-katholischen Arbeitervereine Berlin hielten hier einen Verbandsitag ab, auf dem beschlossen wurde, einen eigenen Nationalkongress zu gründen und hierzu nach sozialdemokratismus Wacker Bonn auszuziehen. Der Antrag, das Wort „katholisch“ aus dem Namen des Verbandes zu streichen, wurde nach erregter Debatte abgelehnt. Mit der Vorbereitung eines allgemeinen Verbandsages der polnisch-katholischen Arbeitervereine wurde der Verbandsvorstand beauftragt.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen wird in diesen Tagen nach Bochum und nach zum Besuch der Kaiserin nach Coburg reisen.

— Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit ihren Kindern sowie dem gesamten Hofstaat zu langerem Sommeraufenthalt von Aachen nach Remscheid übergezogen.

— Die Prinzessin Charlotte von Sachsen-Weimar-Eisenach ist die älteste Schwester des Königs, vollendet am Freitag, 24. Juli, ihr 48. Lebensjahr. Einer Tag später feiert auch ihre Cousine, die Gemahlin des Herzogs von Cilli, Prinzessin Luise Margarete von Preußen, ihre 43. Geburtstag.

— Der braunschweigliche Gefüllter von Gramm-Gangdorf bei Berlin verläßt, ebenso der russische Soldaten Graf von der Osten verläßt, während der Kabinett des letzten Kaisers der Befehlshaber von Bonnagel die Geschütze der Befehlshaber der Befehlshaber von Bonnagel die Geschütze der Befehlshaber.

— Der Präsident des preußischen Statistik-Büros, Binswanger, der im Reichstag für besondere Rechte brechen die Widerstand und die Befreiung der Wehrpflicht genehmigt hatte, öffentlich „Kautzen-Binswanger“ tituliert.

— Der Hochzeitstag der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten Sonntag im September.

— Der Prinzessin Amelie von Sachsen-Coburg-Gotha und des Prinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am zweiten



## Deutsches Turnfest in Nürnberg.

XII.

S. & H. Nürnberg, 23. Juli. Mit den üblichen Turnfahrt und einer hartbeflagten Rasse feiert auf dem Platz das zehnte deutsche Turnfest seinen Abschluss erreicht. Die Preisverleihung wird jedoch noch fast die ganze Woche im Anmarsch nehmen, sowie die Sieger im Ringen, Fechten und den Turnspielen im Bereich kommen. Die gestern abend bekannt gegebenen Resultate betraten nur die Sieger im Dreieck und Schätzspiel.

Die stundenlange Verleihung schon dieser außerordentlich langen Siegerlisten hatte alle Beteiligten derart abgespannt, daß unter allgemeiner Zustimmung die ersten sechs Sieger der beiden Gruppen von der Preislistung entbunden wurden, nach Schluss der Preisverteilung ein Meisterturnen zu veranstalten. Es war lange nach 8 Uhr, als die letzten Vereine ihre preisgekrönten Mitglieder in Empfang nehmen konnten, um mit ihnen eine Siegessfeier zu veranstalten. Zugedem bot gerade der Schluss der Preisverteilung die erhebendsten Momente. Der 77-jährige Präsident der Deutschen Turnerschaft, Dr. med. Goey Weiß, oder der „alte Goey“, wie ihn die Turngenossen nennen, ließ es sich nicht nehmen, allen Siegern persönlich die grünen Eichenkränze zu überreichen. Vorher hatte er an sie folgende, mit grosem Beifall aufgenommene Ansprache gehalten: „Siegen genossen! Das Heil geht seinem Ende zu. Aber wir können sagen, wir haben es dem Himmel frisch und frei überlassen, und heute steht die Abendsonne am letzten Abend des Festes, dessen auf die deutschen Turner herab, die hier gearbeitet und für die Turnfahrt und ihre vaterländische Bestimmung Ehre eingelegt haben. (Bravo.) Es heißt am Schluß des Festes in der schönen Stunde, in der wir denen, die gerungen haben, den einfachen Preis, den Strand und die Ehrenurkunde, überreichen, es heißt: Viele sind berufen, aber wenige sind ausgewählt. Wir haben aber auch die Freude, sagen zu können: Diesmal waren viele ausgewählt. (Bravo.) Und ich meine, wenn die Sonne jetzt so schön heraufsteigt und der Himmel blau sich über uns stellt, so ist dies die Freude des Himmels über diese treue, prächtige Arbeit, die wir hier geleistet haben. (Bravo.) Wir sind in der Lage, an 180 Sieger im Schätzspiel den Preis geben zu können und 54 Siegern im Dreikampf. Das sind Zahlen, wie wir sie noch nie erlebt haben, und es geht uns das Herz auf, daß wir so vielen Siegern heute an die Freude machen können. Aber auch jenen, die mitgerungen haben und nicht zum Siege gelangt sind, die mögen sich mitfreuen. Meine lieben Turngenossen! In dem Kampfe, den uns das Leben, den uns der Preis für das Vaterland über sonst was aufwirft, helfen es eben in erster Linie: kämpfen. Nun muß sich der Kampf freuen, und wenn man unterliegt im Kampfe, so ist man als rechter Mann in einer guten Sache unterlegen. So muß es auch unter den Turnern gehen, und wenn sie wiederum zu neuem Heite werden, werden sie vielleicht die Ehre sein. Aber alle, die hier gekämpft, gerungen und mitgearbeitet haben, sie haben der Deutschen Turnerschaft große Ehre gemacht, denn die deutschen Turnfeste werden weit hinausweisen und den Namen und die Glorie unserer Sache verbreiten. Ein „Gut Heil“ den Turnern und den Siegern.“

### Die Sieger.

Über die Verteilung der Preise auf die einzelnen Gane haben wir schon im vorangegangenen Berichte näheres mitgeteilt und dabei hervorgehoben, daß Norddeutschland, speziell Berlin, an früheren Leistungen nicht herantritt, während gleichzeitig die Süddeutschen, besonders aber die Münchener, einen unerhörten Erfolg errungen haben. Der erste Sieger im Schätzspiel und zugleich zweite Preisträger im Dreikampf, Freig. Fosse-München, hatte allerdings schon in Hamburg an dritter Stelle gestanden und nach dem Ausscheiden des anderen Berliner Siegers Hartow und dem Abfall des Schubmann gewissermaßen die Aufwartsschaft auf den ersten Preis. Aber daß die Münchener Vereine außerdem auch noch den zweiten und die beiden vierten Preise holten und weitere neun Sieger plaziert haben, muß weitaus Bewunderung erregen. Die Berliner haben diesmal überhaupt nur neun Sieger (die ersten an 9, beim 28. Stelle) plaziert, die Nürnberger exangen 7, die Leipziger 10, die Hamburger 5, die Frankfurter 8, die Nörlner 1, die Dresdner 2, die Breslauer 2 und die Hannoveraner 6 Preise. Auch der Sieg der Amerikaner (7 Preise an 8. Stellturner) hat große Freude erregt, untermalte, als bis infolge der langen Distanz wohl abgespannt auf dem Schätzspiel angestiegen waren. Sie haben in Nürnberg auch noch allerlei merkwürdige Abenteuer zu bestehen gehabt, denn eines ihrer Sieger schaffte, als er an der Siegerkrönung erschien, ein Finger der rechten Hand, ein anderer hatte sich den Arm gebrochen und trug diesen in einer Blinde, ein dritter mußte auf die Tribüne geführt werden, da er sich den Fuß verstaucht hatte, und ein vierter meldete unter sturmhafter Peitsche, nachdem man ihn den Siegerkranz aufs Haupt gesetzt hatte, daß sein Vorname mit mehreren Hundert Mark Induls die Beute eines „Vidopela“ geworden sei. Trotzdem waren sie alle lustig und gute Dinge und dankten Dr. Goey mit lebhaften Cheers. Dieser hielt sodann folgende Schlüsse: „Liebe Turngenossen! So sind wir nun zum offiziellen Schluß unseres Festes gekommen. Vor fünf Jahren in Hamburg haben wir in der Nähe des Schwerenzlagers des Fürsten Blümchen gelobt, kein Werk treu zu führen im Deutschen Reich. Heute nach fünf Jahren wollen wir das Gelobte erneuern, indem wir das Fest mit dem schönen Rufe schließen: Hoch, demal hoch das deutsche Vaterland! „Gut Heil!“ Die imponante Versammlung stimmt begeistert in den Ruf ein und sang darauf entblößt Lieder unter Begleitung der Militärmusik Deutschland, Deutschland über alles!“ Auf allgemeinen Rundschreien dann nochmals die meistach ernähmten englischen Turnlehrer auf dem Podium und führten ihre originären Freiläufungen vor, die wieder mit großem Beifall aufgenommen wurden.

### Die Turnfahrt.

Heute früh begannen die 28 Turnfahrt, welche die Teilnehmer des Turnfests nach Rothenburg ob der Tauber zur Aufführung des Gespiels „Der Meisterkunst“ und ferner in den bayerischen Wald, die fränkische Schweiz, nach dem Allgäu, dem Bodensee, den Tiroler und Schweizer Alpen und nach Oberbayern führten. Der Zug nach Ansbach, wo abends eine offizielle Begrüßung der Teilnehmer durch die dortigen Turnvereine stattfand, habe bereits um 15 Uhr früh mit 2000 Personen von Nürnberg ab. Um 1½ Uhr folgten fünf weitere Sonderzüge mit etwa 4000 Turnern nach München. Dort wurde den Turngenossen, welche die 10 Sieger der Münchener mit sich führten, ein begeisterter Empfang bereitet. Die übrigen Turner traten die Heimreise, zum Teil ebenfalls in Sonderzügen, an. Große Bevölkerung herrschte in der Nürnberger Geschäftswelt, die an den Festtagen eines Millionenumas erzielt hat. Auch die Festleitung kostet, trotz des ungünstigen Wetters, mit einem nachbarten Überlauf abzuschließen.

### Die Behandlung der Presse aus dem 10. Deutschen Turnfest.

Nur die Verlegerhäuser sind unzufrieden. Man hat die Presse der Presse aber auch in einer zu standesgemäßen Weise behandelt. Der Presseausschuss existierte nur in der Phantasie des Rechtmärs. Seine Täglichkeit hätte wenigstens mit dem Augenblick auf, wo es gelungen war, mit

Hilfe der mit unzähligen Reklameboten, zum Teil nicht-liegender Art, überhäuften deutschen Presse Zeitungswesen einzutreten. Das Schauspiel war schon der für sie bestimmte Presseplatz auf der Tribüne, von dem aus ein Blinder über die Marschbewohner entdeckt hätte, als ein Journalist die Leistungen der Turner auf dem festen Lebendspalte verteilte. Verluste der Unabhängigkeit aber, seiner Pflicht zu genügen und den Lebendspalte zu betreten, so drohte man ihm einfach mit Polizeigewalt herunter. Unter diesen Umständen wird die Presse nicht anstreben können, ständig gewisse Garantien dafür zu verlangen, daß man ihre Vertreter nicht schließlich noch für die Dauer eines Turnfests einsperren. Dann würde allerdings das eintreten, was der Leitung in Nürnberg erwünscht zu sein scheint: eine völlige Totschaltung der ganzen Veranstaltung.

Zu dem Vergleichnis der Sieger, das auf offizieller Grundlage beruhte, geben einige Berichtigungen zu: Willi Pilz ist Mitglied der Turnerkraft des Vereins für Volkssport; Gustav Pötschmann ist Mitglied des Allg. T. B. zu Vollmarzendorf.

### Mit Claire Heliot.

In Leipzig gewesen zu sein, und Mit Claire Heliot im Zoologischen Garten nicht gelebt zu haben, gilt für unbestritten. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall zu hören. Jedermann kennt hier die berühmte Dame und bewundert immer und immer wieder ihren Mut und wie sie aufwärts, es mögen nur die deutschen Städte Dresden, München und Stuttgart genannt sein, zum Beispiel der Beliebtheit zoologischer Gärten und des Circus geworden ist, so hat sie auch in Leipzig im Zoologischen Garten die ungewöhnliche Aufnahme gefunden. Man begrüßt sie wie eine kleine Beliebte, kann immer wieder über ihre brillante Treppe und Juwel die Beifall

# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 372, Freitag, 24. Juli 1903. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 24. Juli. Auf Anordnung des apostolischen Nuntius soll in den katholischen Kirchen Sachsen Dienstag, den 28. Juli, für Papst Leo XIII. Dienstags, Sonnabend, den 1. August, ein Hochamt pro eligendo pontificis gelesen werden.

\* Leipzig, 24. Juli. Herr Dr. med. A. Stöckner hat gestern die von ihm legendi erhalten. — Der Privatdozent Herr Dr. Rudolf Koechle ist vom Königlichen Ministerium des Kultus und Unterrichtes auch für das Wintersemester 1903/04 mit der Abhaltung des Vorleses im königlichen Seminar betraut worden.

\* Leipzig, 24. Juli. Während der Herren wird gegenwärtig wieder in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags unter der Aufsicht von Lehrern an 400 Schülern der südlichen Volksschulen Schwimmunterricht ertheilt. Der Kursus schließt mit einer großen öffentlichen Schwimmprobe ab, und es werden, wie noch beweist sei, die besten Schwimmer mit kleinen Prämienzetteln bedacht werden.

Das am Mittwoch abend im Etablissement "Bonvouloir" abgehaltene Sommerfest des R. S. Militärvereins "Deutscher Kriegerverein Leipzig" veranlaßte alle Teilnehmer einen hochbetriebenen Verlauf, da die erforderlichen Hauptrücksungen prächtig waren. Weiter, zärtlicher Besuch und gediegene Unterhaltung, nicht schließen. In eicher Linie muß der trefflichen Darbietungen des Herrn Pfarrers Matthäus mit der Kapelle des 100. Regiments gedacht werden, der es verstand, durch die schmiedige Wiedergabe beliebter Märkte, wasserländerischer Volksweisen, Ländle und Lauerläufen auf die Beteiligungskräfte antreibend zu wirken. Verschiedene Unterhaltungsstücke für Damen, Herren und Kinder boten Gelegenheit, hübsche Preise zu erwerben, und eine mit allerlei nützlichen Handlungsgegenständen reich ausgestattete Tombola, schöne Gewinne zu erlangen. Amponent gehörte sich der am Abend von den Eltern, deren Zahl über 500 betrug, ausgeführte Kampionsatz, der sich durch den vorherigen Teil des Rosentals um den Teich bemerkte, wobei die R. S. Wasser spiegelnden Pompons einen reizenden Anblick boten. Am Abend wurde der Garten mit farbigen Lichtern und Pfeifenfeuer leicht beleuchtet. Den Kindern wurde noch vor ihrer Heimfahrt ein Tänzchen gestaltet. Dann erglänzen sich die Erwachsenen noch längere Zeit am Tanzen.

z. In seiner fürstlichen Abschaffung zweiten diesjährigen Generalversammlung befürwortete sich der R. S. Militärverein für Sachsen-Sellerhausen hauptsächlich mit der am 15. und 16. August geplanten Feier seines 20. Stiftungsfestes, verbunden mit dem 25-jährigen Festschmaus. Die Feierlichkeit soll mit einem im Schüchternhaus Sellerhausen stattfindenden Komödienverein eingeleitet werden, bei welchem der Männergesangverein "Siedertons" mitwirkt und Herr Schreyer als Solist treten wird. Am Haupttag findet der Festakt, so wie sonst, als Redner Herr Warmer Wieder gewonnen ist, im obenannten Lokale statt. Die Feierlichkeit wird von der Anseile des 107. Regiments unter Beitung des Herrn Stabsarztes Göttsch ausgeführt.

\* Leipzig, 24. Juli. (Arbeiterbewegung.) In einer neu im "Bauhause" abgehaltenen Versammlung der Stein-, Kupfer- und Rotzindruckergesellen und der Steinschleifer, zu der sich etwa 250 Personen eingefunden hatten, berichtete der Vertrauensmann über die Kassenverhältnisse im zweiten Quartal. Die Gesamteinnahme bestellte sich darnach auf 4522 R. Ausgegeben wurden z. a. 1418 R. für Arbeitslosenunterstützung, 2492 R. an die Verbandskasse. 550 R. für Verwaltung usw. Die Zahl der höchsten Verbandsmitglieder stieg im zweiten Quartal von 824 auf 846. Am Schlusse des Quartals wurden 33 Arbeitslose am Tage geholt. Wie der Vertrauensmann weiter berichtete, ist die Arbeitselgenlichkeit in Leipzig keine günstige gewesen, doch scheint es, als würde eine Besserung eintreten. Ferner wurde bekannt gegeben, daß die Verbandsverwaltung den Entwurf für den elektrischen Tarif fertig geklärt habe und ihn den Arbeitern der einzelnen Offizinen aufstellen werde, damit diese zu nächst in Werksverhandlungen zu dem Tarifstellung nehmenden könnten. In einer allgemeinen Versammlung soll dann endgültig darüber beraten werden.

Heute vormittag in der 7. Stunde färbte in der Erdmannstraße hier ein 41 Jahre alter, in der Frankfurter Straße wohnhafter Aumermann beim Abbrechen einer Arbeitsschublade, indem er das Gleichtgewicht verlor, vom Dache herab und zog sich eine Verletzung der linken Hüfte zu, sodass er mittels Krankenwagens ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Dasselbe stand ferner Aufnahme ein in der Schulstraße in P. Nienhönsfeld wohnhafter, 19 Jahre alter Arbeiter einer Gummiradonfabrik in P. Vollmarstorff, der während der Arbeit infolge Sprungs eines Glasform schwere Schüttwunden an der rechten Hand erlitten hatte.

\* In einem Kleinkaufhaus in der Petersstraße wurde in der vorangegangenen Nacht ein Einbruchshandelsfall ausgeführt, wobei den Tätern nur ein geringer Geldbetrag in die Hände fiel. — Nach einem vergeblichen Fluchtversuch wurde am Donnerstag abend ein neunzehnjähriger Schlosser festgenommen, weil er in einem Stahl- und Eisenwarengeschäft in der Petersstraße eine Anzahl Taschenmesser aus einem Schatzkasten entwendet hatte. — Unter erschwerenden Umständen wurde gestern vormittag aus einer Wohnung in der Gabelsbergerstraße ein Geldbetrag von 20 R. gestohlen. — Gestohlen wurde ein 17jähriger Arbeiter von hier, weil er in einem Geschäft in der Petersstraße einen Geldbetrag mittels Nachschlüssel stahl. — Ein vor hier stammender, 17 Jahre alter, stellungloser Handlungsbetrüger schwindelte am 22. d. M. mit einem Betrugsbetrug aus einer Wohnung in der Gabelsbergerstraße einen Moyer, Marke "Opel", Nr. 27000, ab und verschwand damit. — Zur Verantwortung gezwungen wurde ein 27 Jahre alter Kommiss aus Kämmerei bei Brambach, weil er aus einer Wohnung in der Rathausstraße zu P. Reudnig eine große Anzahl Schmuckstücken stahl und sie sofort zu Gelde mache. — Gestern wurden aus einer Wohnung in der Hohen Straße zu 170 R. Frauenkleidungsstücke gestohlen. Der Diebstahl führte eine Frauensperson aus, die sich Martha Rose nannte, und die sich vor acht Tagen dort als Dienstmädchen engagieren ließ. Die Dienbin ist 18 Jahre alt, von mittlerer, untersteiger Gestalt, hat rötlich-blondes Haar und runde, volles Gesicht. — Ein 20 Jahre alter, Marke "Austria" und "Diamant", sind gestern abend in der Nord- bez. Elisenstraße geschlossen worden.

\* In einer Tapetenverwerkstätte in der Mottestraße fand gestern nachmittag ein kleiner Brand von Material statt, den die Feuerwehr schnell unterbrachte.

\* Unter Mitteilnahme von 1800 R. hat am 22. Juli ein 15jähriger Schüler von hier die elterliche Wohnung heimlich verlassen und hat wahrscheinlich das Weite gesucht. Der Rechtsklinische ist mittlerweile fröhlig, hat längliches Gesicht und dunkelblondes Haar.

\* Mittweida, 23. Juli. Grobes Aussehen erreichte gestern nachmittag die Sitzierung der Beerdigung, an der der Oberstaatsanwalt und die Königliche Staatsanwaltschaft zu Chemnitz entsprechende Vertretung getroffen. Nachmittag wurde auf Anordnung der genannten Beerdigung eine gerichtsärztliche Sektion der Leiche in der Friedhofskapelle vorgenommen. Der Sektionsbehand hat jedoch nichts Belastendes ergeben und heute vormittag trat von der Königlichen Staatsanwaltschaft die Bekanntmachung zur Beerdigung ein.

\* Zeulenroda, 23. Juli. 118 mal vorbestraft ist der Arbeiter Carl Everhard hier. Jetzt hat er wieder wegen Beleidigung vier Wochen Haft und Nebenstrafe an die Landespolizei zugesetzt erhalten.

\* Saalburg, 23. Juli. In der Tuchfabrik von Hermann & Müller brach heute früh die Schleudermaschine zusammen, wobei der Arbeiter Büttner getötet wurde, während ein anderer Arbeiter schwere Verletzungen davontrug.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versammlung stattfand.

\* Auerbach i. B., 23. Juli. Die Frage, ob die Mitglieder einer Stadt von etwa 10000 Einwohnern der Verpflichtung zur Invalidenversicherung unterliegen, ist ähnlich wie beim Reichstag entschieden. Am 23. Juli wurde ein anderer Arbeitstag eröffnet, bei dem eine Art Versam





